

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Cardiff, Wales, Vereinigtes Königreich Internationale Betriebswirtschaft (B.A.)

Internationale Betriebswirtschaft. Vier Semester hier – Drei Semester „*wo anders*“. 2014 begonnen und immer im Kopf gehabt. Wo? Ach, das hat ja noch Zeit ...

Als ich mich immatrikuliert habe, konnte ich diesen Teil des Studiums kaum abwarten. Endlich raus aus der behüteten Käseglocke Landshut in der ich geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen bin. Den großen Sprung habe ich immer herbeigesehnt, aber nie gewagt.

Und plötzlich war er da, dieser Moment auf den ich ja immer so lange gewartet habe. Aber bereits Ende des dritten Semesters in Landshut kamen die Zweifel. Will ich das? Kann ich das? Im Grunde war es sowieso zu spät einen Rückzieher zu machen. Nach der tollen Zeit in Landshut ist mir die Stadt (nochmals) und Hochschule ans Herz gewachsen, insbesondere die Menschen. Hier kennt man sich, *da bin I dahoam*. Trotzdem habe ich mich mit dem Gedanken angefreundet, dass ich das nun hinter mir lassen muss.

Die Frage nach dem wo war jedoch immer noch nicht gelöst. Aus dem Pool der Partnerhochschulen weltweit hat mich weder eine besonders angelächelt, noch war ich von ihnen abgeneigt. Sunshine Coast, Australien? South Carolina, Vereinigte Staaten? Sicherlich reizvolle Studienorte und der Traum einiger Studierenden ... nicht aber unbedingt meiner. Wenn ich schon Bedenken habe, will ich dann wirklich am anderen Ende der Welt studieren? Beschränken wir uns mal auf Europa.

Spanien hätte ich ja toll gefunden. Gutes Wetter, gutes Essen. Schade das ich nur *un poco de español* spreche. Frankreich? Ohne Sprachkenntnisse? Eher weniger. Finnland? Die Uni hört sich gut an, mir gefällt das Studienprogramm und Englisch ist gang und gäbe. Aber irgendwie fröstelt mich bei dem Gedanken dann doch.

Viel übrig blieb dann nicht mehr. Wenn man als zweite Fremdsprache „nur“ Englisch vorweisen kann bietet sich auch „nur“ Großbritannien an. Nicht unbedingt bekannt für gutes Wetter und gutes Essen. Naja was soll's, sehen wollte ich das Land schon immer und ein UK Abschluss wäre auch schick. Also: Cambridge, England? Edinburgh, Schottland? Oder jetzt auch neu: Cardiff, Wales? *Wales* ... ach das gibt's ja auch noch, dieses etwas vergessene Stück Erde in einer Welt in der England meist als Synonym für das gesamte Vereinigte Königreich steht.

Es würde das erste Jahr der Partnerschaft zwischen Hochschule Landshut und der ansässigen *University of South Wales* – kurz USW – sein, eine echte Premiere also. Prof. Bob Morgan kam extra eingeflogen um für Wales, dem Leben und der Uni dort zu werben. Schmackhaft wurde mir das ganze schon. Eine aufstrebende urbane Studentenstadt - nicht zu überlaufen, nicht zu ruhig – umgeben von grünen Weiten. Eine große Uni mit 30.000 Studierenden, darunter *3.000 aus aller Herrenländer* ... vielleicht werde auch ich einer von ihnen sein. Schlussendlich haben mich die angemessenen Lebenshaltungskosten und Gebühren, der Ruf der Universität, das Studienprogramm, das Land und die Kultur und auch die Sicherheit welche die zahlreichen Landshuter Kommilitonen mit sich bringen überzeugt. Kurzum: Beworben, gebangt, angenommen, Flug gebucht – September du kannst kommen.

Doch so ein Pilotjahr bringt auch Schwierigkeiten mit sich. Da HAW und USW frisch vermählt waren, gab es Anlaufschwierigkeiten – administrativ wie auch organisatorisch. Anlaufschwierigkeiten, welche man zu spüren bekommt und die ganze Begeisterung vom Sprung aus Deutschland trübt. Doch auch diese Herausforderung konnten überwunden und hinter sich gelassen werden. Nach drei Wochen Uni hat sich die Lage akklimatisiert und ich konnte endlich sagen: „Da bin I dahoam.“ – Oder besser: „*Dyma fy nghartref*.“

Walisisch ist im Süden des Landes eine Randerscheinung. Präsent im Schriftlichen, aber nur von Wenigen gesprochen. Auch wenn mein Mitwirken beim Buddy-Programm der HAW mein Englisch ordentlich aufpoliert hat, der Feinschliff kam wohl in meinem Jahr in Wales. Insbesondere Floskeln, metaphorische Ausdrücke und mehr umgangssprachliche Phrasen haben mein Vokabular im Vergleich zu proper Oxford English erweitert. *Cheers mates!* Nach der Mundart welche man im Norden Englands zu hören bekommt, hat sich der malerische *Welsh accent* einen Platz in meinem Herzen verdient.

Apropos Norden Englands: Ich habe es mir nicht nehmen lassen Wales und das gesamte United Kingdom zu bereisen, die Menschen und die Kultur kennenzulernen. Von den Metropolen bis hin zu den Nationalparks und Burgen ... Davon gibt es reichlich, Wales hat die größte Burgendichte pro Quadratmeile weltweit. Cardiff kam auch nicht zu kurz: Internationale Aufmerksamkeit wurde als Gastgeber des weltweit größten Sportevents des Jahres – das UEFA Champions League Finale 2017 – erlangt. Ein Event bei dem ich als Freiwilliger mitwirken durfte. Eine nur schwer in Worte zu fassende Erfahrung purer Begeisterung die mir immer bleiben wird.

Bleiben wird mir auch mein *Honours Degree* mit welchem ich die USW verlassen habe. Die Leistungsabnahme unterscheidet sich von der unseren und war dementsprechend eine besondere Herausforderung. Anstelle der klassischen Prüfung werden Assignments im Umfang von 3.000 Wörter pro Modul unter wissenschaftlichen Arbeiten angefertigt. Eine Methodik, welche ich wegen ihrer Tiefe zum Sachverhalt, Verinnerlichung sowie Auseinandersetzung mit der Thematik zu schätzen gelernt habe. Sicherlich auch ein gutes Training für die bevorstehende Bachelorarbeit.

Resümee ziehend waren meine Bedenken und Sorgen gegenstandslos. Ich hatte ein unglaubliches Jahr fernab von daheim, ich habe viele Orte und Menschen aber auch mich neu kennengelernt. Mit äußerst gemischten Gefühlen habe ich den Flieger von Cardiff nach München betreten. *Würde ich es wieder tun?* Ja! Ich habe festgestellt, dass es dort draußen vieles zu lernen und entdecken gibt. Und wer weiß, vielleicht kommt der herbeigesehnte große Sprung über den Teich als nächstes.